

Neulich beim JURI-Committee in Brüssel

Oliver Hinte referierte bei der Expertenanhörung zur Überarbeitung des Schranken catalogs der EU-Urheberrechtsreform, Brüssel, 22. März 2017

Am 22. März fand in Brüssel eine reguläre Sitzung des Rechtsausschusses des Europäischen Parlaments, des sogenannten „JURI-Committees“ statt. Ein Tagespunkt der Sitzung war eine Expertenanhörung, die unter der Überschrift „Copyright reform: the new mandatory exceptions“ durchgeführt wurde. Hintergrund der Anhörung war die geplante Reform der sogenannten InfoSoc-Richtlinie. Die Anhörung umfasste insgesamt fünf Vorträge und Präsentationen. Sie können größtenteils von der Website des Europäischen Parlamentes, Rubrik Ausschüsse¹, heruntergeladen werden.

Im Mittelpunkt des Vortrags von Oliver Hinte, der als Sprecher des „Aktionsbündnis Urheberrecht für Bildung und Wissenschaft“² in Brüssel war, stand die Frage, wie die im Richtlinienentwurf vorgesehene Bildungsschranke und die Schranke zum Schutz des kulturellen Erbes unter Berücksichtigung des Reports der Berichterstatterin Therese Comodini Cachia zu beurteilen ist. Hinte verwies in seinem Vortrag im Wesentlichen auf die Stellungnahme des Aktionsbündnisses, die diese im Rahmen der Verbändeanhörung³ beim Bundesministerium für Justiz und Verkehr in Berlin (BMJV) eingereicht hat.

Nach Ansicht des Aktionsbündnisses ist es der EU-Kommission mit ihrem Richtlinienentwurf, trotz einiger positiv einzuschätzenden, aber doch wieder stark eingeschränkten Weiterentwicklungen, insgesamt nicht gelungen, einen der gegenwärtigen Praxis der Produktion und Nutzung von Wissen und Information gerecht werdenden Vorschlag oder gar einen in



die Zukunft weisenden Paradigmenwechsel für die Urheberrechtsregulierung vorzulegen. Auch die EU-Kommission, wie schon das EU-Parlament und der EU-Rat, sollte nach Ansicht des Aktionsbündnisses die offenen, auf freien Zugang zu und freier Nutzung von Wissen und Information setzenden Austauschformen geltend machen – nicht nur, aber vor allem auch in Bildung und Wissenschaft. Das Interesse von Gesellschaft und Wirtschaft daran muss höher gewichtet werden als der Schutz bestehender Geschäftsmodelle und Finan-

zierungsformen der Publikationswirtschaft. Der Bericht von Comodini Cachia enthält unabhängig davon positive Ansätze, da sie beispielsweise den Begriff der Bildung nicht an Institutionen bindet, sondern an die Aufgabe.

Insgesamt konnten sich die Committee-Mitglieder durch die Vorträge ein umfassendes Bild von den unterschiedlichen Einschätzungen verschaffen, die hinsichtlich der Überarbeitung des Schranken catalogs der Richtlinie bestehen. Die divergierenden Bewertungen sind natürlich in den unterschiedlichen Interessenlagen der Referenten begründet. Die heterogene Zusammensetzung des Panels vermittelte den Teilnehmern allerdings einen repräsentativen Überblick. I



Oliver Hinte
Geschäftsführer
Fachbibliothek Rechtswissenschaft
Rechtswissenschaftliches Seminar
Universität zu Köln
Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln
ohinte@uni-koeln.de

1 <http://www.europarl.europa.eu/committees/en/juri/events-hearings.html?id=20170320CHE01161>

2 <http://www.urheberrechtsbuenndnis.de/>

3 <http://bit.ly/2oLdtlh>